

Oberwinterthur, den 22. 8. 68

Sehr verehrte Herren

Bundespräsident und

Bundesräte,

Tief erschüttert sind wir Schweizerinnen von Oberwinterthur, wir sind bedrückt und gelähmt durch die Nachricht der furchtbaren Ereignisse welche sich in der Tschechoslowakei abspielen.

Da ist der grosse, beispiellose Mut einiger Männer welche sich vorsichtig u. klug etwas mehr Freiheit für ihr armes, unterdrücktes Volk erarbeiteten. Die Verträge wurden unterschrieben. Schon hoffnungsvoller blickte man in die Zukunft. Doch, was bedenten Verträge mit hinterlistigen, heuchlerischen Gannern



Bei Nacht und Nebel, feig und
 schamlos wird das Land von der
 grossen Übermacht der russischen
 Kommunisten überfallen u. besetzt. Es
 gibt kaum Worte für diese schreckliche
 Tat. Es schaudert einem, wenn man
 sich das Geschehen vorstellt, und was wird
 diesem geknechteten Volk noch alles
 bevorstehen?

Was können wir tun für Sie?
 Wir können u. wollen nicht mit
 Waffen helfen. Aber wir sollten endlich
 aufhören mit diesen teuflischen
 Kommunisten zu handeln. Die ganze
 russische Gesandtschaft sollte aus
 unserem Land ausgewiesen werden,
 allen Russen unsere Gastfreundschaft
 verweigern, sie sind alle Verbrecher
 u. Ganner, absehn sie es mit einem
 asiatischen Grinsen zu verbergen
 suchen.

Könnte nicht unser Bundesrat

2. allen Schweizerfirmen den Handel mit kommunistischen Ländern untersagen?

Wir sind wohl neutral, aber können wir solche brutale Akte gutheissen vor Gott unserem Herrn?

Es dünkt mich kein menschlich gesehen, sollten wir mit dieser Lügner und Verbrecherbande nichts mehr zu tun haben sei es auch mit finanziellen Verlusten verbunden!

Mit dem Verzicht auf Handel und sonstigem Verkehr mit den Kommunisten, könnten wir zeigen, dass unser Volk auf's tiefste empört ist, durch diesen verbrecherischen Einmarsch in ein Land, welches man noch vor kurzem versicherte, man werde sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

Könnten wir nicht auf diese

Weise den Tschechen ein wenig helfen,
ihnen neuen Mut geben, wenn sie
sehen, dass wir Schweizer nichts mehr
mit ihrem Unterdrücker zu tun haben
wollen.

Ich bin überzeugt, dass Sie, sehr
geehrte Herren, alle Massnahmen
ergreifen werden, der Welt zu zeigen
wie wir denken, und der vom
schwersten Leid betroffenen
Tschechoslowakei allen unseren
bestmöglichen moralischen
Beistand zu gewähren.

Mit Gruss und Hochachtung
von einer Hausfrau, welche
unendlich schätzt Schweizerin
zu sein.

Tran

Elisabeth Murnz-Siechti

Ursulaweg 24

Oberwinterthur